

Luxemburger Wochenblatt.

Vivite Luxemburgi, fidos vos praesca per orbem
Fama vocat, fidos posteritasque leget,
Nescia gens verti sociis, Regique Deoque
Servastis semper foedera, jura, fidem.

Das Abonnement von drei Franken für Hiesige, pro Quartal, findet im Redactions-Bureau oder bei J. Lamort, für Auwärtinge jedoch nur bei den ihnen zunächst gelegenen Post-Ämtern, statt. — Die Insertions-Gebühren betragen 4 Sols pro Zeile. — Briefe, Gelder und Paquete werden franco erbeten.

Königreich der Niederlande.

Brüssel, vom 24ten Juny.

Der Königl. Preuß. Gesandte am hiesigen Hofe, Fürst von Habsfeld, ist heute wieder hier eingetroffen.

— Der neue Königl. Dänische Gesandte an unserm Hofe, Baron von Selby, hat heute seine Antrittsaudienz bei Sr. Majestät gehabt.

— Seine Majestät haben dem vom hiesigen Hofe abberufenen Kaiserl. Ruß. Gesandten, General-Lieutenant v. Phull das Großkreuz des Belgischen Löwen-Ordens ertheilt.

— Der Königl. Botschafter am Preuß. Hofe, Baron von Perponcher, ist aus Berlin im Haag angekommen.

Eine Nachweisung

der in Religionskriegen Umgekommenen, welche im nächsten Blatte erscheinen wird, ergiebt die ungeheure Summe von 9,918,000 Menschen, welche der Fanatismus, die Intoleranz, der

Religions- oder Befehrungseifer von der Erde weggetilget hat.

Wenn daher der zwischen Griechenland und der Pforte kürzlich ausgebrochene

Türkenkrieg,

der seine Entstehung, wie es heißt, nur einer Rebellion einzelner griechischer Bänden zu verdanken haben soll, nach der Hinrichtung des Oberhauptes der griechischen Kirche, des Patriarchen, den man zu Constantinopel an den Galgen knüpfte, wie nach dem türkischer Seits ertheilten Befehle: alle griechischen Geistlichen auf dem Blutgerüste zum Tode zu befördern, und die Kirchen zu schleifen, zum Wohl der Menschheit nicht bald glücklich beendet werden, sondern zu deren Wehe den Charakter eines Religions-Krieges zwischen jenen Nationen annehmen sollte, so dürfte zu jener ungeheuern Summe erschlagenen Mitmenschen, außer den schon bis jetzt gebluteten, noch eine große Anzahl Gemordeter hinzukommen.

Ist es ferner, wie öffentliche Blätter uns erzählen, gegründet, daß selbst die überall als unverleßlich und heilig respektirt werdende Sicherheit der Personen europäischer Gesandten, und namentlich des Russisch Kaiserl. Bottschafters zu Constantinopel jüngst gefährdet worden sey, und ein Ruß. Kaiserl. Gesandtschaftsrath (Herr Souton) sein Leben nur dadurch gerettet, daß er den nach Tophana eingeschiffen, Griechen und Türken plündernden, 5000 Janitscharen handvoll Gold aus dem Fenster zuwarf, so scheint der folgende Kriegsgefang der neuen Griechen, eines aufs Aeußerste gekränkten Volkes werth.

ΑΣΜΑ ΠΟΛΕΜΙΣΤΡΙΩΝ.

Kriegs = Gesang

der gegen die Türken für ihre Freiheit kämpfenden Griechen.

1.

Freunde, Landsleute! bis wann werden wir unter der Knechtschaft Joche seufzen?

Bis wann werden wir diesen niedrigen Muselmännern, den Tyrannen Griechenlands, gehorchen?

Der Augenblick, an unsern Unterdrückern uns zu rächen, ist gekommen!

Des tiefgebeugten Vaterlandes lauter Aufruf ist erschollen;

Es ruft uns zu: o meine Kinder! eilt nun herbei, erhebt euch nun!

Hochherz'ge Abkömmlinge griech'schen Stammes, herbei! herbei Ihr alle, die Ihr Waffen tragen könnt!

Und festgeschlossen einer an den andern, ruft dann in heiliger Begeisterung:

Bis wann erdulden wir die Tyrannei?

Die Freiheit lebe hoch!

2.

O Schmerz! o Schande! der Weisheit Stimme ganz vergeßend,

Seufzten bis heut'gen Tag die Griechen unter der türkischen Bedrückung Last.

An keinem Orte und zu keiner Zeit gab es ein so empörend Joch, und solche Ungerechtigkeit. Alles war in den Händen der verachtungswerthen Türken-Race;

Die grausamen Mam'lucken besaßen Alles.

Für die dem höchsten Jammer preisgegebenen Griechen, im Hunger und im Elend schmachtend,

War das Stillschweigen eine Pflicht, ein Todverbrechen jede Klage.

Ah! bis wann erdulden wir der Muselmänner Tyrannei?

Bis wann noch bleiben wir von ihnen Sklaven?

Die Freiheit lebe hoch!

3.

Wo sind die Künste und die Wissenschaften meines Vaterlandes heut' zu Tage?

Wo ist des griech'schen Namens hoher Ruhm?

Ach, Alles ist verschwunden!

Der glänzendsten Epoche folgte des Türken Despotismus;

Unwissenheit, Elend, Mord und Gemetzel verzehren und zerstören uns.

Der größere Theil von uns, der düsternen Verzweiflung Beute,

Verließ den Boden, wo er einst entsprossen, Und sucht' bei fremden Nationen einen Zufluchtsort.

Bedenkt wohl, tapfere Söhne Griechenlands, die Uebel alle, die Euch unterdrücken;

Folgt Eurer Väter Beispiel, und marschirt vereint und einig auf die Bedrucker los;

Laßt das Schreckensgeschrei ihrem erschrockenen Ohr wiedertönen:

Bis wann erdulden wir die Tyrannei?
Die Freiheit lebe hoch!

4.

Die griechische Nation, so groß und so stolz einst,
Dies Volk, dessen Ruf einst die ganze Welt er-
füllte,

Ist heute unbekannt, und überall vergessen, wie
wenn es nicht mehr wär',

Deß ist die Tyrannei der Muselmänner Schuld.

Doch endlich hat nach langem Weh' und Miß-
geschick, der Rache Stunde nun geschlagen.

Die Griechen freuen sich des glücklichen Signals,
Und rufen wechselweis mit diesem Wahlspruch
sich zum Kampfe auf:

Der Knechtschaft Finsternisse sind verschwunden
Und der Befreiungs-Tag ist da.

Die Freiheit lebe hoch!

5.

Seht ihr sie wohl von allen Enden Griechen-
lands zum großen Opfer eilen,

Das nun geschehen soll?

Alles beeifert sich, wie wenn es Festtag wäre,
Und einen feierlichen Pracht-Zug gälte.

Und alle wollen des längst ersehnten Schauspiels
Ihrer Tyrannen Sturz, mit eignem Auge Zeuge
seyn.

Alles bewegt und regt sich; nicht Einer bleibt
zurück;

Nicht Einer will die Schmach erdulden,
Der Freiheit Sache feig entwischt zu seyn.

Die Eltern stehen und ermuthen ihre Kinder;
Auf! zu den Waffen! zu den Waffen! rufen sie;

Bis wann noch werden wir in Sclaverei fort-
seufzen?

Die Freiheit lebe hoch!

6.

Gen Himmel heben sie die entblößten, blin-
kenden Schwerdter,

Und führen sie mit Wuth in kriegerischer Hand;
Die Sinen an die Andern festgeschlossen,

Schwören sie sich den unverbrüchlichen, den
großen Eid:

Sie nur dann erst aus ihrer Hand zu legen,
Wenn über ihre Feind' ihr Siegestriumph er-
tönt.

Ja wohl! wir Alle schwören bei unserm heil'gen
Glauben,

Bei unserm Vaterland' und bei dem höchsten
Gott!

Griechenlands alter Ruhm, durch seiner Kinder
Waffen auferstanden,

Wird seiner neuen Helden Stirn' mit einem
ew'gen Lorber schmücken.

Ach! könnten wir die Tyrannei ertragen?

Die Freiheit lebe hoch!

7.

Nein! das Andenken Marathon's (1) und
Salamin's (2) glänzender Trophäen

Zu der Bewunderung der ganzen Welt, von
unsern Vätern einst errungen,

Hat keine Zeit erloschen.

Die Griechen kennen und sie lieben dieser Denk-
mähler Ruhm,

Und ihnen ist's nicht unbekannt, daß sie von
Minos und Phycurg,

Von Solon und Miltiades, Leonidas und Ari-
stides,

Themistocles und so viel andern großen Män-
nern stammen,

Deren Tugenden und Geist die Welt einst zur
Bewund'ung riß.

Die Freiheit lebe hoch!

8.

Dies sind die Helden, die die heut'gen Griechen
zu ihrem Vorbild nehmen wollen.

(1) Schlacht von Marathon 3512 im J. d. W.,
488 vor Ch. G. und 264 der Erb. Roms. Miltiades.

(2) Seeschlacht von Salamin 3522 im J. d. W.,
478 vor Ch. G. und 274 der Erb. Roms. Themistocles.
Xerxes.

Könnten elende Türken ihnen wohl noch Furcht einflößen?

Nein! müßten sie auch alle ihr Blut vergießen, So sind sie dennoch fest entschlossen, sich von der Schande einer längern Knechtschaft zu befreien.

Die Kriegsbeschwerden können sie nicht schrecken; Und alle rufen laut: Möge die Knechtschaft von der Erd' verschwinden!

Und man den Namen selbst auch ewig nicht mehr finden!

Die Freiheit lebe hoch!

Eine ähnliche Stimmung, wiewohl auf eine ganz andere Veranlassung, begeisterte 1812/13 et seq. bis zum letzten Pariser Frieden die Völker der allirten hohen Mächte, und ganz vorzüglich Preußens Eingeborne, wo Alles, was nur Waffen tragen konnte, für Fürst und Vaterland mit Freuden sie ergriff. Welche Wendung daher auch der gegenwärtige Türkenkrieg nehmen möchte, so wird die Weisheit von Europa's Souverainen, falls sie Theil daran zu nehmen genöthigt würden, auch diesen nur zu seinem Besten leiten und beenden, und der Gott, der früher die gute und gerechte Sache siegen ließ, wird dann auch diese schützen und erhalten.

Coblenz, vom 27 Juny.

Gestern Nachmittag, gegen 6 Uhr, hatten wir das Glück, S. M. unsern allerverehrtesten Monarchen in unsern Mauern zu begrüßen. Höchst dieselben kamen von Trier und mit Ihnen auch der Großfürst Nikolaus, so wie der Prinz Wilhelm. Sr. Maj. geruhten im ehemaligen Präsekturgebäude, der Wohnung Sr. Exc. des Herrn Generallieutenant v. Thielemann, abzusieigen, woselbst Sie von allen Civil- und Militair-Autoritäten empfangen wurden. Des Abends waren das Rathhaus, das Jesuitenkollegium, der Brunnen am Castorhofe, so wie

das Portal der Castorkirche und die Wohnung des Herrn Regierungspräsidenten geschmackvoll und glänzend erleuchtet.

Heute Morgen, um 8 Uhr, hielten S. Maj. über die hier versammelte Landwehr, das rhein. Schützenbataillon und die garnisonirende Artillerie und Pionirabtheilungen, das hier garnisonirende 28te Infanterie-Regiment, was heute zu Wasser nach Köln zur Revue abgegangen, Musterung, wobei Höchstsie die vollkommenste Zufriedenheit mit der Haltung dieser Truppen und vorzüglich der Landwehr, an den Tag legten, und dann die Festungswerke in Augenschein zu nehmen geruhten. Heute Mittag werden noch S. K. H. der Kronprinz hier erwartet.

London, vom 22ten Juny.

Am 18 fand im westlichen Theile der Stadt eine große Schlägerei zwischen den Helben von Waterloo statt, welche zu Ehren des Tages zu tief in die Bouteillen gesehen hatten; der Pöbel gestellte sich zu ihnen und der Tumult wurde so groß, daß die in der Nachbarschaft wohnenden Krämer genöthigt waren, ihre Läden zu schließen. Endlich erschien eine Abtheilung Polizeidiener, welche mit den Soldaten handgemein wurde, und es entstand nun eine förmliche Bataille; von beiden Seiten wurden mehrere verwundet. Es kam ein Detaschement der dienstthuenden Garden zu Hülfe; die Aufrühr-Akte wurde vom Magistrate verlesen, und nach vieler Mühe gelang es endlich der Polizei, den Pöbel zu zerstreuen. Mehrere Polizeidiener, Soldaten und Zuschauer sind bei dieser Gelegenheit gefährlich verwundet und mit Füßen getreten worden, und ein Mann soll bereits gestorben seyn. Zwölf der Rädelsführer wurden gefangen genommen.

— Unter den zufälligen diesjährigen Ausgaben des Landes befindet sich unter andern Eine

von 15,000 Pf. Sterl. für ein Bouquet von Brillanten als Präsent an den persischen Gesandten.

Constantinopel, vom 28ten Mai.

Am 18 May hatte der englische Großbotschafter hieselbst, Lord Strangford, seine erste Audienz beim Großvezier und am 22 beim Großsultan selbst. Bei letzterem sind dem Großbotschafter verschiedene Ehrenbezeugungen zu Theil geworden, die noch nie statt hatten, und mehrere wirklich erniedrigende Theile des Ceremoniels erlassen worden. Gewöhnlich werden die Gesandten, wenn sie an das mittlere Thor des Serails (Orta capussi) kommen, genöthigt, abzusteißen, und eingeladen, auf der Bank Platz zu nehmen, welche der gewöhnliche Sitz der kaiserl. Scharfrichter und Henkersknechte ist. Hier läßt man sie gewöhnlich eine Stunde warten, bevor man sie in den zweiten Hof führt. Lord Strangford hielt sich aber gar nicht auf, sondern ging bei der Bank vorbei. Seine Rede beantwortete der Sultan selbst, welches sonst der Großvezier thut. Zu den Feierlichkeiten dieses Aufzugs gehört auch, daß vor der Mahlzeit, bei welcher der Großvezier und der Großbotschafter, nebst der beiderseitigen ersten Dragomans, die beiden ersten sitzend, die andern stehend essen, den Janitscharen der Sold ausbezahlt ward; eine langweilige Ceremonie, die diesmal 5 Stunden dauerte, weil der rückständige Sold für 6 Monate bezahlt wurde. Er ward in 30,000 ledernen Beuteln, jeder von 500 Piaſtern, (6 $\frac{1}{2}$ Mil. Piaſter) herbeigebracht. Dem Großbotschafter wurden 5 Pferde geschenkt, welche 5,000 Piaſter werth sind, und ihr Geschirr 15,000. Dem Großsultan hatte der Großbotschafter, Namens seines Königs, einen mit Juwelen besetzten Dolch, 50,000 Piaſter werth, überreichen lassen.

Ein am 5. May in Constantinopel gehaltener

Ministerialrath (Divan) hat einmüthig den höchwichtigen Beschluß gefaßt, daß das Corps der Janitscharen im Divan von nun ab, durch 3 aus seiner Mitte genommene Mitglieder repräsentirt werden soll.

In dem ersten, in Beiseyn von 3 Repräsentanten der Janitscharen gehaltenen Divan vom 19. May ist beschloßen worden, die osmanische Armee auf europäischen Fuß einzurichten.

Thessalonich, vom 25ten May.

Die Stadt Seres, eine Tagereise von hier, in Macedonien jenseits des Axios, ist von den Armatolis (den macedonischen Bergbewohnern) fast ganz eingeschlossen. Wir selbst sind es zu Lande, so wie uns eine griechische Flotte zur See blokirt. Befehle aus Stambul, die christlichen Geistlichen allenthalben hinzurichten und die Kirchen zu schleifen, sind leider! in Nissa, Philippopel u. s. w. zur Ausführung gebracht. Der ehrwürdige Erzbischof zu Neopatron in Thessalien versammelte auf die Nachricht von der Hinopferung des ökumenischen Patriarchen unserer Kirche, die Geistlichkeit und die vornehmsten Probstoten seines Sprengels und zog an der Spitze der bewaffneten Einwohner, die von ihren Seelenhirten und den bürgerlichen Vorstehern befehligt werden, Dmer Pascha, der aus Phokis kam, entgegen und schlug ihn in mehreren Treffen. Nach dem einen Gefecht von mehreren Stunden flohen die Türken nach Zeitun, einige Stunden davon, nahe dem Meerbusen des alten Heraklea, den Thermopylen und der Insel Cubda. Sie erreichten das Schloß zu Zeitun, wo sie nun eingeschlossen sind. Der würdige Erzbischof kam selbst in der Schlacht um, in dem Augenblicke, als sich der Sieg für ihn entschied, und ermunterte noch sterbend, dem Hetben von Leuktra ähnlich, die Seinigen zum Ausharren und Versolgen.

Correspondenz = Nachrichten.

Aus R. vom 22 Juny. Ein gewisser Latinicus wollte hier dieser Tage einem seiner Anverwandten Unterricht in der lateinischen Sprache ertheilen. Als der Knabe daher die Grammatik mit der Weisung in die Hand bekam, zuerst die Regeln auswendig zu lernen, äußerte er: wie er noch gar nichts davon verstehe, und bat um Erläuterung derselben. « Lerne nur dies Jahr die Regeln, dann will ich sie dir das nächste Jahr erklären, » erhielt er zur Antwort.

Aus S. vom 23 Juny. Seitdem die Obrigkeit die hiesige Stiefelfabrik des Herrn Kalbsfell, (welcher aus Pappdeckel, der von beiden Seiten mit einer Art ledernen Spinwebbe besetzt war, und fast wie Leder ausah, Stiefel verfertigte) für vorläufig 5 Jahre geschlossen hat, hat man eine neue Art wasserdichter Schuhe erfunden, deren Dauer und Arbeit vortrefflich seyn soll. Das Oberleder ist von einer Muskantengurgel, die, wie bekannt, kein Wasser verträgt; die Sohlen sind von bösen Zungen, die sich nie abnutzen, und die Nath vom Brodneide zweier Krämer oder Abergiften, die nebeneinander wohnen.

Aus T. vom 5 July. Das neue Servis-Reglement ist für unsere Stadt um so wohlthätiger, als auch Civilisten, und noch dazu ohne Einquartierungsbillet sich früher hier zuweilen einquartirt haben. Deshalb gerieth neulich Hr. Chose in die Verlegenheit, einem solchen Quartiernehmer, der beiläufig gesagt, zweimal vier und zwanzig Stunden bei seiner lieben Frau, ohne sein Wissen und Willen, Quartier genommen und erhalten hatte, sein Compliment als Wirth nach Verlauf dieser Zeit machen zu müssen, der er nothwendig überhoben gewesen seyn würde, wenn jenes Reglement früher erschienen wäre.

Unglücks- und Glücksfall.

Am 3 d. M., Abends, gegen halb acht Uhr stürzte der Sohn des Caserniers Pitot, Namens Carl Albert, ein fünfjähriger Knabe, während des Spielens mit anderen Kindern in der Nähe des Rham-Brunnes von einem circa 150 Fuß hohen Felsen, in einen an dessen Fuße im Grunde gelegenen Garten hinab, ohne sich während des Sturzes selbst, einige leichte Beschädigungen an der linken Seite des Kopfes ausgenommen, auch nur den allergeringsten Schaden am Körper, Händen oder Füßen zuzufügen. Jener Garten war zufälligerweise erst seit einigen Tagen frisch umgegraben und der Boden bei dem anhaltenden Regenwetter noch lockerer worden, welchem Zufalle ganz vorzüglich das Kind, welches am folgenden Tage schon frisch und gesund herumgieng, die Erhaltung seines Lebens verdankt.

Der Vater des Kindes, der in diesem so glücklich abgelaufenen Falle die Allmacht des Höchsten empfunden und dankbar preist, theilt diese Nachricht allen Eltern unter der Bitte mit: ihre Kinder nie aufsichtslos und an ähnliche Orte laufen zu lassen, indem ein gleich glücklicher Sturz sich vielleicht nicht zum zweitenmale ereignen dürfte.

R ä t h s e l.

Wer ist der Richter, der stets ohne Leidenschaft und Ansehen der Person richtet, die schwierigsten und verwickeltesten Rechtskanten mit einem Argumente löset, nie in seinen Entscheidungen fehlt, und dessen Urtheile so überzeugend sind, daß selbst der ärgste Haberecht nichts dagegen aufzubringen vermag, sondern sich schweigend dabei beruhiget?

(Die Auflösung im nächsten Stück.)

Weiß, Redacteur.

Bekanntmachungen.

Reise = Gelegenheit

von Luxemburg nach Brüssel und Lüttich.

Mit den fahrenden Brief = Posten von Luxemburg nach Brüssel und Lüttich, welche Montags und Donnerstags von hier abgehen, und Mittwochs und Samstag früh hieselbst ankommen, werden in einem sehr bequemen Reisewagen Passagiere über Arlon, Habay, Neuschateau, St. Hubert, Marche und Namur, so wie von Namur nach Brüssel oder Lüttich befördert. Die Reise von hier nach Namur wird in 24 Stunden, von hier nach Lüttich in 30, und von hier nach Brüssel in 32 Stunden zurückgelegt. Die Passagiere können 25 Pf. Gepäck mitnehmen. Diese Reise = Gelegenheit steht mit den Meyer und Erierschen Diligencen, welche erstere tagtäglich, letztere jedoch nur Dienstags und Donnerstags von hier abgehen, in Verbindung. Die Schnelligkeit der Reise, Billigkeit des Preises, so wie die Bequemlichkeit der Wagen wird allen Reisenden, welche sich dieserhalb an die hiesige Königl. Niederländische Expedition der fahrenden Posten im Edlinschen Hofe wenden wollen, willkommen seyn.
Luxemburg, den 2ten July 1821.

Unterzeichneter sucht nebst den in N^o. 10 dieses Wochenblattes angezeigten S. Hieronymi tomum, IV, Parisiis 1706, und S. Gregorii, papæ, tomum II, Parisiis 1705, noch Biblia sacra vulgatæ editionis, Romæ 1590, 1592, 1593, 1598, 1606; Biblia græca, seu vetus testam. juxta LXX, autoritate Sixti V. editum, Romæ 1537, und G. Cassandri opera omnia, Parisiis 1616, und bittet den allenfallsigen Besitzer, ihm den Preis derselben mündlich oder brieflich anzugeben.
Stammer,
wohnend bei H. Buchdrucker Lamort.

Die Niederlage der Fayence = Fabrick
von Müller = Dondelinger

in Echternach,

auf dem Krautmarkt im Hause der Frau Wittwe Elter, hat neuerdings einen bedeutenden Transport aller ihrer Fabrikate erhalten, und verkauft solche fortwährend en gros wie auch en détail zu den billigsten Preisen, wozu sie sich dem geehrten Publikum hierdurch bestens empfiehlt.

Zu verkaufen

ist eine noch sehr brauchbare einspännige Chaise mit zwei Rädern. Kaufsüchtige belieben sich an Herrn Johann Mißsy, auf dem Krautmarkt, zu wenden.

Luxemburg, den 4ten July 1821.

Wein = Verkauf.

Am Samstag, 14ten July nächstkünftig, um zwei Uhr des Nachmittags, werden durch unterschriebenen Gerichts = Schreiber dem Meiß = und Legtbietenden, und auf Borg öffentlich zugeschlagen werden, verschiedene Weine, als:

Vier Fuder Moselwein von 1819;

Ein Fuder Saarwein von 1819;

Zwei Ohm Rheinwein von 1806 und 1811;

Fünf Käfer rothen Bordeauxwein von den Jahren 1815, 1817, 1818, 1819 und 1820.

Außer dem Wein in Käfern, werden auch noch verschiedene Sorten, als: Rheinwein, Untermoseler und alter Spanischer (Alicante) in Flaschen, per Loosen von 25 Flaschen, verkauft werden.

Die Versteigerung wird in der Behausung des Herrn Anton Pescatore, in der Congregations = Straße gehalten werden.

Jene der Ansteigerer, welche beim Abholen der Weine gleich bar bezahlen, genießen einen Rabatt von fünf Procent.

Luxemburg, den 5ten July 1821.

Majerus, Gerichtsschreiber.

Wein = Versteigerung.

Am 12ten dieses M. wird Herr Karl Schmitt, Eigenthümer, in seiner Behausung alhier, N^o. 177 der Philippsgasse, gegen halb zwei Uhr Nachmittags, eine bedeutende Quantität sehr delikater französischer roth = und halbrother Weine vom 1819ten Jahr, auf 6 Monate Borg versteigern lassen.

Zu verkaufen

ist zum billigsten Preise bei Peter Spierkel im Grund, eine bedeutende Quantität besser Kossbaare, sowohl im Ganzen als im Einzelnen.

Luxemburg, den 3ten July 1821.

Zu vermieten

und gleich zu beziehen ist im Ganzen oder Stockwerk =

weise, das sogenannte Philips-Haus, Louvian-Gasse, N^o. 474. Die Liebhaber mögen sich zu diesem Zweck an den Eigenthümer Herrn Becker, wohnhaft in Eich, wenden, um das fernere zu vernehmen.

Beste gezogene Lichte,

welche durchaus nicht rinnen, sind im Ganzen und Einzelnen in verschiedenen Gattungen beim unterzeichneten Lichtzieher, zu dem höchstbilligen Preise von zehn und einem halben Solis pro Pfund jetzt zu haben.

Luxemburg, den 5ten July 1821.

D. Ehyes, Beaumonts-Gasse, N^o. 42.

Samstags, den 25ten des nächstkünftigen Monats August, 3 Uhr Nachmittags, lassen die Gebrüder Neyrand und die Erben Thiollere ihre in dem Negierungsbezirk Trier, in den Kreisen Wittlich und Wittburg, sowohl zur Anschaffung der rohen Stoffe, als zum Absatz der Fabrikate sehr günstig gelegenen Hüttenwerke Eichelhütte, Eisenschmitt, Wenzelhausen und Malberg mit den dabei befindlichen Vorräthen und Geräthschaften unter vortheilhaften Bedingungen in der Amtsstube des unterschriebenen Notars öffentlich und freiwillig versteigern.

Diese Werke bestehen: A) Eichelhütte in einem Schmelzofen, zwei Trischfeuern, Straabhammer und Sägemühle, Pochwerk, verschiedenen Hallen und Magazinen, einem Hause für die Herrschaft, zwei Häusern für Faktoren, vier Wohnungen für Arbeiter, Scheune, Stallung, Garten, Land und Wiesen. — B) Eisenschmitt in zwei Trischfeuern mit Kohlen-Magazin, Wohnung für Arbeiter und Garten. — C) Wenzelhausen in einem Schmelzofen und Wohnung für den Faktor, und D) Malberg in einem Schmelzofen, zwei Trischfeuern, Pochwerk, Magazinen, Kohlenhallen und Wohnung für den Faktor.

Die Bedingungen und nähere Ausklärung können eingesehen werden, auf dem Hüttenwerke von Eisenschmitt bei Herrn Prenat, Verwalter; zu Frankfurt a/M. bei Herrn F. W. Fried. Gontard & Söhne;

Zu Coblenz bei dem Kaufmann Herrn Anton Mantell;

Zu Eöln bei Herrn Abt. Schaaffhausen, und
Zu Trier bei Unterzeichnetem.

Trier, den 23ten May 1821.

Wochfolg, Notar.

Auspielung

der sieben Güter Zickau, Wolschow, Kogschitz, Strunkau, Libietitz, Przesztanitz und Oberstankau, in Böhmen.

Mit Allerhöchster Bewilligung S. M. des Kaisers von Oesterreich, werden die obengenannten, im Prachiner Kreise des Königreichs Böhmen belegenen, gerichtlich auf fl. 896,755 W. W. geschätzten Herrschaften ausgespielt, und dem Gewinner schuldensfrei nebst fl. 20,000 baarem Gelde in W. W. übergeben.

Die erwähnten Güter liegen 16 Meilen von Prag entfernt, in einer fruchtbaren Gegend, in der Nähe mehrerer gemeinreichen Städte; es gehören dazu 12 Dorfschaften, zwei herrschaftliche Schloßer, 7 Meezshöfe, mehrere Fabriken und Mühlen.

Außer diesem Hauptgewinne, sind mit der Auspielung noch 4615 Nebengewinne von fl. 50,000, fl. 25,000, fl. 10,000 abwärts bis fl. 15 in einem Gesamtbetrage von fl. 221,685 W. W. verbunden.

Die Ziehung geschieht unabänderlich den 1 October 1821, in Wien, unter Aufsicht der Landesbehörden.

Bei dem Unterzeichneten sind bis zu dem Tage der Ziehung Loose à 20 Franken zu bekommen, so wie der ausführlichere Plan in deutscher oder französischer Sprache. Derselbe verspricht denen, welche ihn direkt mit ihren Aufträgen beehren, prompte Bedienung und pünktliche Nachricht von dem Schicksale der Loose; auch wird er seiner Zeit die Ehre haben, die Nummern, welche die Hauptgewinne erhielten, in diesen Blättern bekannt zu machen. Der Betrag der Loose kann in Wechseln auf Brüssel, Lüttich, Paris oder Antwerpen remittirt werden. Briefe und Gelder werden postfrei erbeten.

W. H. Meinganum,
in Frankfurt a/M.

Wiedergefundene Sachen.

Der am 24ten Juny d. J. im Schrobilgenschem Garten stehende gebliebene und vermisste Regenschirm ist wiedergefunden und mir zurückgebracht worden.

Luxemburg, den 2ten July 1821.

Brimmeyer-Seylet.

Die richtige Uebersendung der am 23ten v. M. verloren gegangenen Ladacksdose wird dem gütigen Abgeber hiedurch pflichtmäßig bescheiniget.

Auf Kosten des Verfassers gedruckt zu Luxemburg, bei S. Lamort.